

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Dannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 158.

60. Jahrgang.
Freitag, den 11. Juli

1913.

Mit Genehmigung des Königlichen Oberversicherungsamtes zu Zwickau unterbleibt für den Bezirk des unterzeichneten Versicherungsamtes die Errichtung einer Landkranken-Kasse neben der künftigen allgemeinen Ortstranken-Kasse.

Eibenstock, den 8. Juli 1913.

Das Versicherungsamt beim Stadtrate Eibenstock.

Die Nr. 24 der Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 10. Juli 1913.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates Schönheide

Freitag, den 11. Juli 1913, abends 8 Uhr. Die Tagesordnung ist am Anschlagbrett im hiesigen Rathause zu sehen.

Schönheide, am 8. Juli 1913.

Der Gemeindevorstand.

Sonderbeiträge zur Deckung des Bedarfs der Handelschule Eibenstock.

Die Handelskammer Plauen hat beschlossen, wiederum Sonderbeiträge zur Deckung des Bedarfs der Handelschule Eibenstock von den Beteiligten des Amtsgerichtsbezirks Eibenstock mit dem auf den 30. September dieses Jahres anstehenden Steuertermin zu erheben. Diese Sonderbeiträge, und zwar für die Beitragspflichtigen der Stadt Eibenstock in Höhe von 3 Pfennigen und für diejenigen der Landgemeinden des Amtsgerichtsbezirks Eibenstock, mit Ausnahme der Gemeinden Schönheide, Oberstüngenrön, Hundshübel und Sofa, sowie für diejenigen der Landgemeinde Tannenbergrön in Höhe von 2 Pfennigen für jede Mark des Steuerjahres auf das Einkommen aus Handel und Gewerbe für das Jahr 1913, werden hiermit gemäß der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 18. Oktober 1904 ausgeschrieben.

Plauen, den 8. Juli 1913.

Die Handelskammer.

A. 3075. Wächter, 1. stellv. Vorsitzender. Dr. Dietrich, Syndikus.

Bulgarien in der Klemme.

Die Situation der Bulgaren auf dem Kriegsschauplatz hat sich erheblich verschlechtert. Die Bulgaren sollen sich in der Hauptfront und im Süden im Rückzuge befinden. Der Armeekommandant Iwanow droht die Gefahr der Gefangennahme. Bulgarien scheint auch einzusehen, daß es nicht in der Lage ist, mit seinen beiden Gegnern fertig zu werden, deshalb soll Bulgarien, um einen völligen Zusammenbruch hintanzuhalten, in aller nächster Zeit die Intervention Oesterreichs und der übrigen Mächte erbitten. Um Zeit zu gewinnen, soll nach der „Militärischen Rundschau“ Bulgarien den Abschluß eines Waffenstillstandes anstreben. Ob Bulgarien nach Ablauf der Waffenstillstandszeit auf rumänische Hilfe rechnet, oder womit es überhaupt rechnet, kann noch nicht gesagt werden, zumal eine Bestätigung der Meldung über ein Geheimabkommen zwischen Rumänien und Bulgarien noch nicht vorliegt. Bei dieser Sachlage darf es natürlich nicht Wunder nehmen, wenn Serbien und Griechenland den Mund wieder recht weit aufreißen.

Belgrad, 9. Juli. Nachdem am 2. Juli die Bulgaren auf das andere Ufer der Bregalnica zurückgeworfen waren, begann, wie der amtliche serbische Kriegsbericht meldet, am 3. Juli der allgemeine Vormarsch der Serben auf der ganzen Front. Der 6. Juli brachte den eklatanten Sieg der serbischen Truppen bei Kotschana, wo der rechte bulgarische Flügel in einer Stärke von fünfzig Bataillonen mit mehr als hundert Geschützen vollständig vernichtet wurde. Der rechte Flügel der Bulgaren wurde von dem linken getrennt, der mit sechzig Bataillonen und mehr als 120 Geschützen bis Tjarsch Selo 35 Kilometer hinter die Stellungen zurückgeworfen wurde, die er vor dem Kampfe innegehabt hatte. Die Einnahme von Jstip beweist den vollständigen Sieg der Serben auf der ganzen Front. Nach der Einnahme von Jstip zogen sich die Bulgaren auf Redomija und Kotschewo zurück, verfolgt von unseren Truppen und Griechen, die von Stramija herangerückt waren. Die Schlacht an der Bregalnica war eine der blutigsten und wird wegen der vollständigen Vernichtung des Gegners einen hervorragenden Platz in der Kriegsgeschichte einnehmen.

Belgrad, 9. Juli. Seit Dienstag morgen finden Kämpfe auf der ganzen Linie, besonders in der Nähe von Jstip statt, wo der rechte Flügel Rowatschews und die Armee Dimitriews stark engagiert sind. Die Serben sollen zurzeit in der Offensive sein.

Wien, 9. Juli. Aus Semlin wird telegraphiert: Seit gestern früh hat der Kampf um Jstip wieder begonnen. Der Kampf dauert noch fort und soll sich für die Serben günstig gestalten. Der linke bulgarische Flügel bei Jstip wurde gegen Becevo geworfen. Jstip wurde von den Serben eingenommen, die große Kriegsbeute machten.

Wien, 9. Juli. Die „Südöstliche Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: „Offiziell wird mitgeteilt, daß es der serbischen Heeresleitung gelang, Fühlung mit den griechischen Truppen zu gewinnen; Einzelheiten werden aus taktischen Gründen nicht veröffentlicht.“

Die Griechen beanspruchen für sich folgende nicht zu unterschätzende Erfolge:

Athen, 9. Juli. Der Schlacht bei Doiran und der weiteren Verfolgung des Feindes nordwärts nach der Strumitza wird hier große Bedeutung beigelegt,

da der ganze Vorrat der Bulgaren an Lebensmitteln und Munition in die Hände der Griechen fiel.

Athen, 9. Juli. Die Griechen haben Serres genommen; ihre Flotte bombardiert Kawala.

Daß man in Bulgarien die Tatsachen nicht verkennet, geht aus nachstehenden Meldungen hervor:

Sofia, 9. Juli. Der „Mir“ schreibt: Nach den bisherigen Operationen ist voraussichtlich, daß der jetzige Krieg länger dauern wird, als man Anfangs erwartete. Man erwartet entscheidende Operationen in den nächsten Tagen. Solange muß die Bevölkerung Geduld haben und an den Erfolg der bulgarischen Waffen glauben. Das Interesse der Geheimhaltung der Operationen erfordert die Nichtveröffentlichung eines ausführlichen Berichtes. — Gestern fand im königlichen Palais ein Kronrat statt, an welchem sämtliche Minister und die Chefs der Armee teilnahmen, ebenso der neue Generalfissimus Radko Dimitriew.

Sofia, 9. Juli. Die bulgarische Regierung benutzt die 10. und 11. Jahresklasse zu den Fahnen ein. Es sind dies Männer über 65 Jahre und Dispensierte, gleich, unter welchen Bedingungen sie dispensiert worden sind.

Ueber Rumänien und der Türkei Verhalten, läßt sich, wie schon angedeutet, Bestimmtes nicht sagen. Die heute eingelaufenen diesbezüglichen Meldungen sind recht reserviert gehalten.

Bukarest, 9. Juli. In dem Verhältnis zwischen Rumänien und Bulgarien ist keinerlei Aenderung eingetreten und auch keine Intervention erfolgt. Regierungskreise erklären, das, was sich abspiele, sei keine Parademobilisation. Man nimmt hier an, daß Bulgarien der Befegung der Linie Baltisch-Dubucastia durch Rumänien keinerlei Widerstand entgegenzusetzen werde. Die Abtretung dieser Linie sei aber noch nicht der Friede.

London, 9. Juli. Sir Edward Grey erhielt in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Botschaftskonferenz eine türkische Note, in der die sofortige Räumung des Gebietes diesseits der Linie Enos-Midia von bulgarischen Truppen gefordert wird. Dieses Territorium sei bis zur endgültigen Festsetzung der neuen Grenzen neutrales Gebiet. Man müsse den Bewohnern gestatten, von ihrem Eigentum wieder Besitz zu ergreifen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser voraussichtlicher Protektor der deutschen Jugendbewegung. Ueber die Stellung des Kaisers zur deutschen Jugendbewegung wird der Korrespondenz „Heer und Politik“ aus Anlaß des Rücktritts des Generalfeldmarschalls Freiherr von der Goltz von militärischer Seite geschrieben: Im Pressebericht über den Rücktritt des Generalfeldmarschalls von der Goltz ist als einer der Gründe für den Rücktritt angegeben worden, daß der Kaiser der vom Freiherrn von der Goltz ins Leben gerufenen Jungdeutschlandbewegung ablehnend gegenüberstehe. Diese Angaben sind völlig unrichtig. Es kann in keiner Weise die Rede davon sein, daß der Kaiser dem Bunde „Jungdeutschland“ unsympathisch gegenüberstehe. Aus diesem Grunde entfällt natürlich auch die obige Kombination. Bei der hohen Wertschätzung des Kaisers für das deutsche Heer und für alle Bestrebungen, die geeignet sind, den Heer-

gedanken im deutschen Volke zu fördern, ist es eigentlich selbstverständlich, daß der Kaiser auch der Jungdeutschlandbewegung warmes Interesse widmet und weit entfernt davon ist, diese Bewegung, die sich schon jetzt als segensreich gezeigt hat, zu mißbilligen. Zu seinem Jubiläumserlaß hat der Kaiser zu erkennen gegeben, daß er den Bestrebungen der Pflanze der deutschen Jugend sich persönlich sehr nahe fühlt, und in ein noch engeres Verhältnis zu ihnen zu treten gedenkt. Wahrscheinlich wird der Kaiser das Protektorat über die Gesamtheit aller Jugendpflegebestrebungen übernehmen. Von diesen Bestrebungen entfällt aber ein sehr wesentlicher Teil auf die Jungdeutschlandbewegung, die sich seit ihren ersten Kämpfen heute schon zu einem mächtvollen Faktor entwickelt hat und in Zukunft immer größere Bedeutung erlangen wird. Es muß also ohne weiteres von der Hand geworfen werden, daß die Wirksamkeit des Freiherrn von der Goltz für diese Sache einer der Hauptgründe gewesen sein soll, die seinen Rücktritt zur Folge hatten. Dieser Rücktritt ist vielmehr in der Hauptsache auf das hohe Alter des Generalfeldmarschalls zurückzuführen. Freiherr von der Goltz hat schon im vorigen Jahre in einer Ansprache seine Absicht, mit Rücksicht auf sein Alter den Abschied zu nehmen, ausgesprochen. Dieses Vorhaben hat der Generalfeldmarschall nun auszuführen.

Die Bundesfürsten und der Wehrbeitrag. Die Meldung eines süddeutschen Blattes, wonach die Bundesfürsten sich neuerdings für ihre Steuerfreiheit bezüglich des einmaligen Wehrbeitrages ausgesprochen hätten, ist, wie das „Hirschfeld-Telegraphen-Bureau“ von unterrichteter Seite erzählt, unzutreffend. Bekanntlich haben die Bundesfürsten schon vor längerer Zeit ihre Beteiligung am Wehrbeitrag erklärt und diese Erklärung wird durch die Reichstagsbeschlüsse nicht berührt.

Domkapitular Kohl gestorben. Reichstagsabgeordneter Domkapitular Kohl (Zentrum) ist am Mittwoch abend nach längerem Leiden in Eichstätt gestorben. Er vertrat den 3. Oberpfälzischen Wahlkreis Neumarkt.

Oesterreich-Ungarn.

Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera. Angesichts der Gefahr der Verschleppung der auf dem Balkan herrschenden Cholera durch gefangene bulgarische Soldaten sind nach Mitteilung von maßgebender Stelle seitens der österreichisch-ungarischen Monarchie die notwendigen sanitären Abwehrmaßnahmen an den Grenzen gegen die Balkanstaaten in umfassender Weise getroffen worden.

Rußland.

Sazonow geht nicht auf Urlaub. Offiziell werden die Blättermeldungen von einem bevorstehenden Urlaubsantritt Sazonows als unrichtig bezeichnet.

Frankreich.

Französische Ablegnungsversuche. Die Pariser Presse bemüht sich, die Affäre des deutschen Fremdenlegationsrats M., der vom Präsidenten zwar begnadigt, aber dennoch in Oran erschossen wurde, als erfunden hinzustellen.

England.

Die Homerulebill im englischen Oberhause. Lord Lansdowne kündigte an, daß er am 12. Juli bei der zweiten Lesung der Homerulebill den Antrag stellen werde, daß das Oberhaus es